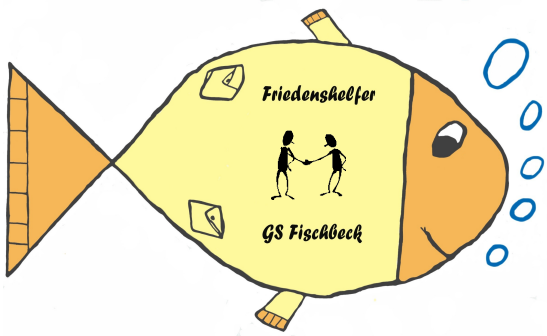
Konzept für das Projekt „Friedenshelfer“



erstellt von

Bianka Hellmich und Henning Behnke

für die Grundschule Fischbeck
Am Schmäling 3, 31840 Hessisch Oldendorf
Tel.: 05152/ 8801

gs.fischbeck@t-online.de

www.gs-fischbeck.de

Friedenshelfer-Ausbildung: Erstes Schulhalbjahr 2013/14

Streitschlichtung in den Pausen

ab dem zweiten Schulhalbjahr 2013/14

Konzeptentwurf
Projekt Friedenshelfer (GS Fischbeck)

Teilnehmer: höchstens 10 Kinder (3. und 4. Klasse)

1. Einführung

Konflikte kommen im Schulalltag täglich vor, sie entstehen durch verschiedene Interessen und Bedürfnisse. Ihr Erscheinen ist grundsätzlich nicht das Problem. Schwierig wird es, wenn es zu verletzenden verbalen und/oder körperlichen Auseinandersetzungen kommt. Die Schüler/ innen sollen daher in erster Linie lernen, konstruktiv mit ihren Konflikten umzugehen. Somit leistet das Friedenshelferprogramm auch einen Beitrag zur Persönlichkeitsförderung. Streitschlichtung dient als Methode konstruktiver Konfliktbearbeitung. Die Ausbildung soll die Schüler/innen befähigen, alltägliche Streitigkeiten zwischen Mitschülern eigenverantwortlich ohne direkte Lehrerbeteiligung zu schlichten.

2. Was ist Streitschlichtung

Streitschlichtung (Mediation / Vermittlung) ist die Bezeichnung für ein Konfliktlöseverfahren, bei dem unparteiische Dritte zwischen Streitparteien vermitteln, wenn sie nicht allein zu einer konstruktiven Lösung kommen. Da Konflikte nur dann längerfristig beigelegt sind, wenn alle am Streit Beteiligten einen Beitrag zur Lösungsfindung leisten, ist es das Ziel der Streitschlichtung, eine möglichst einvernehmliche Lösung für den Konflikt zu finden. Es soll keine Verlierer geben. Dabei ist es Aufgabe der Friedenshelfer, die Streitparteien bei der konstruktiven Konfliktbearbeitung zu unterstützen, in dem sie z.B. den Gesprächsprozess strukturieren (Peer-Mediation).
Nach dem Ansatz der Streitschlichtung geben Lehrer Kompetenzen ab. In gleichem Maße lernen Schüler/ innen Verantwortung für ihre alltäglichen Konflikte zu übernehmen.
Das Ziel ist auf lange Sicht, Einstellungen und Fähigkeiten zu einer gewaltfreien Lösung von Konflikten bei allen am Schulleben Beteiligten zu verankern.

3. Aufbau der Ausbildung

1. Einheit: Einstieg/ Thema Streitschlichtung

Einstiegsspiel: „Haguh“→ zum gegenseitigen Kennenlernen der teilnehmenden Kinder

Aufklärung „Friedenshelfer-Projekt“

→ Was ist ein Friedenshelfer/ Streitschlichter?
→ Welche Aufgaben hat ein Friedenshelfer/ Streitschlichter?
→ Prüfung
→ Friedenshelfer-Ausweis
→ Friedenshelfer-Kleidung

Klärung der Gesprächsregeln
(Respekt, was ist das? Wertschätzen → Trennung des Wortes „Wert“ und „Schatz“)

Regeln:

Ausreden lassen!
Wir sehen uns an beim Sprechen!
Höflich sein und nett sein!
Wiederholen können!
Niemand wird ausgelacht, beleidigt oder verletzt!
(Regeln gelten auch und insbesondere in der Schlichtung!)

2. Einheit: Thema Gewalt

Einstieg in den Begriff „Gewalt“ → Was ist Gewalt?

Gewaltbarometer mit Bilderkarten:
Im Raum werden 2 Ecken den Begriffen Gewalt und Nicht-Gewalt zugeordnet.
Der Gruppe werden Bilderkarten gezeigt, die sie als Gruppe auf der gesamten Fläche zwischen den Polen positionieren dürfen.
Anschließend trennen der Bilderkarten in körperliche Gewalt, Gewalt gegen Dinge, Gewalt mit Worten, seelische Gewalt.

Rollenspiele:
- im Anschluss: Diskussion (Wie wurde Streit geschlichtet?
- Wie haben sich die Streitenden vor dem Streit und nach dem Streit gefühlt?
- Was hat der/die Schlichter/in dazu beigetragen, dass die Streitenden sich einigen?
- Worauf sollte man achten, wenn man beim Streitschlichten hilft?

3. <u>Einheit: Thema Konflikte</u>

Einstiegsspiel: „Der Jurtekreis“ → zur Förderung des Gruppengefühls

Klärung: Was ist ein Streit/ Konflikt?

Ein Streit/Konflikt ist eine Situation, in der zwei oder mehr etwas Unterschiedliches wollen oder denken

- was scheinbar nicht „zusammengeht“
- jede/r meint er oder sie sei im Recht oder hätte Recht
- unangenehme Gefühle entstehen

und die häufig so ausgetragen wird:

- mit Angst machen,
- mit Beleidigungen,
- mit Schlagen,
- mit Drohungen und Beschimpfen,
- mit Ausschließen aus der Gruppe

Geschichte: Clara sagt „NEIN!!!!“

Als Rollenspiel nachspielen…

Übliche Wege aus dem Konflikt (Vermitteln)

Gewinner – Verlierer	Bsp.: Der Streit ist nicht vorbei, der Verlierer sinnt auf Rache.
Verlierer – Verlierer	Bsp.: Beide Parteien kriegen Ärger oder die Freundschaft geht verloren.
Gewinner – Gewinner	Bsp.: Der Streit wird geklärt und beide bleiben befreundet.

4. Einheit: Thema Grenzen

Einstiegspiel: „Face to Face“
Beschreibung: Die Kinder stehen sich in Paaren gegenüber. Einer der Partner bleibt stehen, der Andere bewegt sich durch den Raum auf ihn zu. Der stehende Partner soll nun versuchen, den sich bewegenden in einer Entfernung zum Stehen zu bringen, die er selbst als angenehm empfindet. Dies sollte ohne zu sprechen passieren. Es darf jedoch das Signal „Stopp“ genutzt werden, um den Gegenüber anzuhalten. Jedes Kind macht dies 3x um zu schauen, wann kam das Signal zu früh, zu spät oder gerade richtig. Die Kinder sollen versuchen Augenkontakt zu halten. Ziel soll sein, den Begriff der Aggression und der eigenen Einflussnahme und Kontrolle greifbarer zu machen. Macht soll bewusst erlebt werden und die Konfrontation mit fremder Macht soll erlebt werden, um eigene Grenzen zu erleben.

- **Wie habt ihr Euch gefühlt?**
- **Wie wichtig ist Blickkontakt?**
- **Wie wichtig ist es, eigene Grenzen zu erkennen und zu setzen?**

5. Einheit: Thema Gefühle

Einstiegsspiel: „Schlangenspiel“
Die Gruppe steht im Raum, fasst sich an den Händen und bildet **-ohne zu reden**! - eine Schlange.
Dann bildet sie eine ganz kurze Schlange, so kurz, wie es nur geht, dann eine ganz lange. Dann stellen sich - **wieder ohne miteinander zu sprechen**! - die Kinder nach Größe auf, die Kleinste am Anfang der Schlange.

Auswertung: Wie hast du dich in der Schlange gefühlt, als du mal vorn, mal hinten, mal in der Mitte warst? Hat dich etwas überrascht? Wie hat es sich auf die Gruppe ausgewirkt, dass alle schweigen mussten? Wie habt ihr euch dabei gefühlt, als ihr nicht reden durftet?

Folie „die Grundgefühle“ (F11 Das Streitschlichterprogramm) gemeinsam bearbeiten. Evtl. pantomimisch darstellen lassen.

Unterschiede in der Mimik herausstellen:

Freude:	breiter, evtl. geöffneter Mund, nach oben gezogene Mundwinkel, Lachfalten an den Augen
Traurigkeit:	Mundwinkel nach unten gezogen, evtl. zitternde Lippen, Falten auf der Stirn
Angst:	geöffnete Augen, gehobene Brauen, Falten auf der Stirn
Wut/ Ärger:	Falten auf der Stirn, zusammen und nach unten gezogene Brauen, schmale Augen, angewinkelte und gehobene, Brauen, Falten auf der Stirn, Mund leicht geöffnet

Erarbeiten, woran kann man die Gefühle Anderer noch erkennen (Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Sprache und Betonung, Raumverhalten)

→ pantomimisch darstellen

Gefühlsbingokarten verteilen und die jeweils gezogene pantomimisch vorstellen lassen (evtl. mit Situationsbeispiel)

„Wohlfühlen“
Alle stehen im Kreis. Nun werden einzelne aufgefordert, in die Mitte zu gehen.
z.Bsp.: alle, die im Januar geboren sind, alle mit braunen Augen etc.
Die anderen Kinder im Kreis applaudieren denen in der Mitte dann lautstark zu.
Diese gehen nun nach außen und neue Kinder gehen nach demselben Prinzip in die Mitte und werden umjubelt.
Die Eigenschaften können ein bisschen auf die Thematik Streitschlichtung abgestimmt sein.
Wichtig, solange spielen, bis Jeder mindestens 1x in der Mitte war.

Blitzlicht: Wie war es in der Mitte des Kreises? Wie war es, Applaus zu bekommen für Eigenschaften, die sonst nicht so bewertet werden?

6. <u>Einheit: Aktives Zuhören</u>

Minirollenspiel:

Ein Kind wird aufgefordert, vom Tag zu erzählen und man hört mit Körperhaltung nicht zu, beschäftigt sich mit anderen Dingen etc.
Dem nächsten Kind wird aufmerksam zugehört.
Danach Reflexion mit der Gruppe, wie hat es sich angefühlt, wenn einem zugehört wird oder eben nicht.

Was macht einen schlechten Zuhörer aus?

- kein Blickkontakt
- Langeweile zeigen
- Unterbrechen
- Nebentätigkeit
- Auf die Uhr schauen
- Unpassend lachen
- Unpassende Fragen und Bemerkungen
- Zappeln

Was macht einen guten Zuhörer aus?

- Interesse und Verständnis
- Blickkontakt
- Mimik und Gestik (Körperhaltung) ist zugewandt
- Gezieltes Nachfragen
- „hm“ sagen
- Gelegentliches „ja“ sagen
- Gedanken und Gefühle des Gegenüber wiederholen
- Ausreden lassen
- Fragen stellen
- Sich in den Anderen hineinversetzen
- Eigene Ideen, Meinungen und Widersprüche zurückstellen

Aktives und gutes Zuhören hat etwas mit Beobachten zu tun!

7. Einheit: Wie müssen Streitschlichter sein? Wege aus dem Konflikt

Was ist eine Streitschlichtung?
→ Eine Streitschlichtung ist ein Gespräch mit Hilfe einer neutralen Person.

Wie müssen Streitschlichter sein?
→ Neutral!
→ unabhängig
→ unparteiisch (sich nicht auf eine Seite ziehen lassen)

- Durchgehen der Vorlagen: Schritte eines Problemgesprächs
- Gesprächsregeln durchgehen

8. Einheit: Wie funktioniert Streitschlichtung?

Wege aus dem Konflikt / Regeln für die Streitschlichtung:
- Alles Besprochene ist und bleibt vertraulich!
- Streitschlichter sind unparteiisch!
- Lass deine Mitschülerin/ deinen Mitschüler ausreden!
- Höre deiner Mitschülerin/ deinem Mitschüler zu!
- Gewalt ist in jeder Form verboten!
- Wir wünschen keine Beleidigungen!
- Hilf mit, eine gemeinsame Lösung zu entwickeln!

Rollenspiel:
Max und Lucy haben sich gestritten. Max hat gegen ihren Ranzen getreten, als er den Klassenraum betrat. Eigentlich war es ein Versehen, doch Lucy sagt, es sei Absicht, zumal an der Stelle ein großer Matschfleck entstanden ist.

Aufgabe: Findet in kleinen Gruppen zu jeder der unten aufgeführten Konfliktausgänge ein Beispiel und schaut dann, welches die beste Lösung ist.

- Beschwichtigung
- Problemlösung
- Rückzug
- Angriff
- Zwang
- Kompromiss

Diskussion über mögliche Konfliktlösungen (Welche sind gut/ vorteilhaft? Aus welcher Lösung gehen die Streitenden mit einem guten Gefühl heraus?)
Erarbeitung des WIN-WIN-Prinzips oder KWV (Keiner wird verlieren)
Es ist Ziel der Schlichtung, mit den Parteien und der Unterstützung einer neutralen Person eine Lösung zu finden, ohne dass sich einer der Streitenden als Verlierer fühlt.

Ziel ist es, eine Brücke zu bauen, auf der sich die Streitenden entgegenkommen, wenn der Konflikt zu einem Graben geworden ist, den die Streitenden allein nicht überwinden können.
Die Streitenden bauen die Brücke. (Friedensbrücke)
Die Schlichter helfen dabei.

9. <u>Einheit: Paraphrasieren (Umschreiben), Ich-Botschaften</u>

Paraphrasieren: Die Kinder sitzen im Kreis oder in Gruppen zu zweit oder zu dritt. Eines erzählt vom gestrigen Tag, während die Anderen lauschen. Nun sollen die zuvor zuhörenden Kinder das Gehörte in eigenen Worten wiedergeben.

Aufbau: … sagte,
dass er/ sie …. (Gefühl) war,
weil/ als ….. (Begründung)
evtl. er/ sie möchte zukünftig, dass…. (Erwartung)

Reflexion:

Ich- Botschaften: Du- Botschaften sind oft aggressiv, sie verschlimmern einen Streit. Ich- Botschaften tragen dazu bei, Spannungen aufzufangen und den Streit zu entschärfen.

Aufbau:

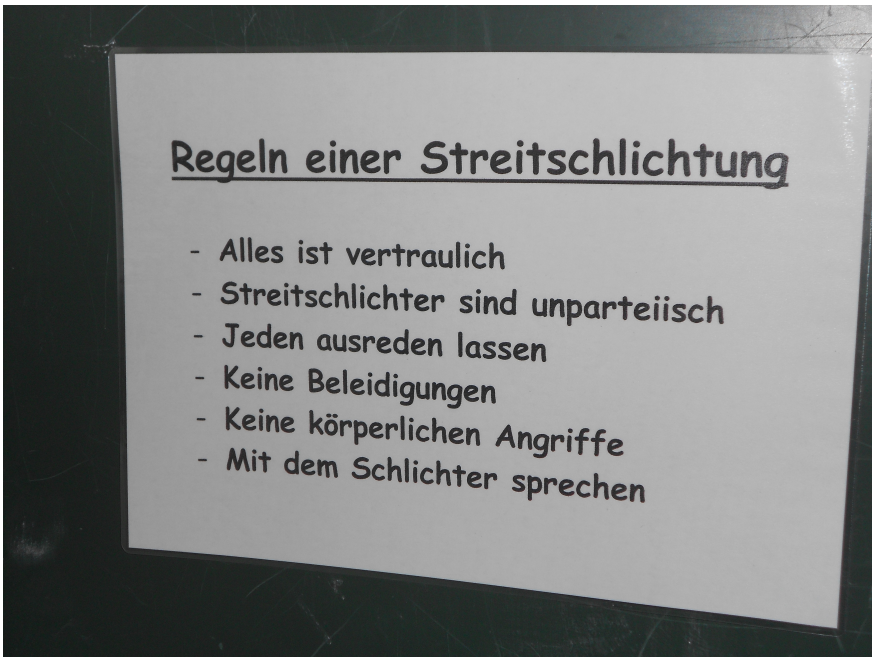
Ich bin …. (Nennen des Gefühls)
Wenn Du….. (Nennen des Auslösers)
Weil …. (Begründung)
Und ich möchte …. (Erwartung)

10. Einheit: Zusammenfassung/ Wie müssen Schlichter sein?

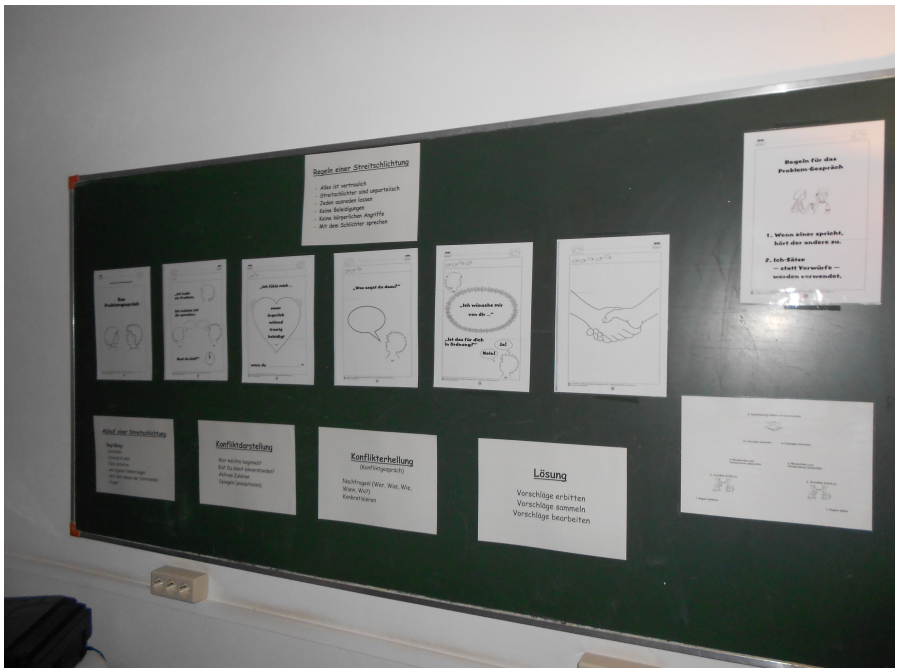
- Zusammenfassung des Gelernten (Übung für „Prüfungsfragen“)
- Erarbeiten des Gelernten
  → Vertraulichkeit wahren (kein Klatsch)
  → neutral bleiben (unparteiisch, unabhängig, sich nicht auf eine Seite ziehen lassen)
  → Gesprächsregeln beherrschen und auf die Einhaltung achten
- höflich sein
- den Anderen ausreden lassen
- wiederholen können
- paraphrasieren können
- aktiv zuhören können
- Grundgefühle kennen und erkennen können
- Durch Fragen helfen, Lösungen zu finden
- Ich- Botschaften statt Du- Botschaften benutzen

4. **Bilder zum „AG-Leben“**

Das sind wir… die Friedenshelfer der GS Fischbeck ☺



Die Streitschlichter sind Vorbild!



Wie führen wir eine Streitschlichtung?

„Papierkrieg“… Es geht auch ohne Gewalt ☺

Gemeinsames Miteinander…

5. Umsetzung des Friedenshelferprogramms

- Die Streitenden kommen freiwillig.
- Die Friedenshelfer/innen sind unparteiisch und neutral.
- Die großen Pausen werden durch die Friedenshelfer nach einem „Dienstplan“ begleitet. (Aushang an Pinnwand der Schulsozialarbeiterin vor der Treppe zum Lehrerzimmer)
- Die Friedenshelfer/innen sind auf dem Schulhof für die Mitschüler/innen erkennbar (blaue Warnwesten mit Aufdruck „Friedenshelfer GS Fischbeck)
- Die Streitschlichtung läuft nach vorgegebener Gesprächsstruktur ab/ Ritual („Friedensbrücke“)
- Die Kinder werden begrüßt, die Regeln werden genannt, die Standpunkte werden nacheinander vorgestellt, mögliche Lösungen werden erarbeitet, eine von beiden akzeptierte Vereinbarung wird getroffen und unterschrieben.
- Die Gespräche werden mit Vereinbarungen protokolliert (vorgegebenes Formular) und in einem Ordner abgeheftet. Besprochenes bleibt grundsätzlich vertraulich.
- Bei Bedarf können sich die Friedenshelfer/ innen eigenverantwortlich Hilfe von Erwachsenen dazu holen. Grundsätzlich ist die Schulsozialarbeiterin für die weitere Hilfe zuständig.
- Die Friedenshelfer/ innen erhalten nach bestandener Prüfung eine Urkunde/Zertifikat.

Dieses Konzept wird allen Lehrkräften und päd. Mitarbeiterinnen vorgelegt, damit sie in den Pausenaufsichten entsprechend reagieren können und eine transparente Zusammenarbeit in Konfliktlösungen angestrebt werden kann.

Friedensbrücke

5. Vereinbarung treffen und aufschreiben

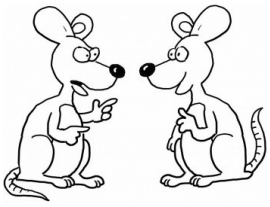
4. Lösungen sammeln

4. Lösungen sammeln

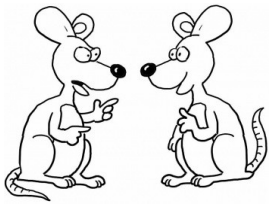
3. Wiederholen und Verstandenes überprüfen

3. Wiederholen und Verstandenes überprüfen

2. A erzählt, B hört zu



2. B erzählt, A hört zu



1. Regeln erklären

1. Regeln klären

Streitschlichtereinteilung				Datum:	####
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Pause					
2. Pause					